



Die Mitarbeiterinnen im Dorfmuseum Großgörschen, Sonnhild Espenhayn (links) und Barbara Wolf, beim Aufbau der neuen Wanderausstellung zu Stauffenberg und dem gescheiterten Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944.

FOTO: FRANZ RUCH

Scharnhorst lädt zum Fest

EVENT Nach der Pandemiepause lebt in Großgörschen eine Tradition wieder auf. Was es zu erleben gibt, was anders sein wird und welche Ausstellung das Dorfmuseum zeigt.

VON FRANZ RUCH

GROSSGÖRSCHEN/MZ - Jedes Jahr im Mai wird in Großgörschen mit historischen Traditionsvereinen, Gefechtsdarstellungen und Musketen-Getöse napoleonische Geschichte erlebbar gemacht. Anlass ist der Jahrestag der Schlacht vom 2. Mai 1813, bei der sich hier vor Ort die Heere der Franzosen und die der Preußen und Russen gegenüberstanden. Dass sich die beiden letzteren verbündeten, war wesentlich durch den preußischen General Gerhard von Scharnhorst in die Wege geleitet worden, der so auch Namensgeber des Scharnhorstfestes wurde. Das Event-Wochenende startete 1995 und zog über die Jahre alljährlich etwa 500 historische Darsteller und 6.000 Besucher nach Großgörschen. Durch die Pandemie musste das Fest zwei Jahre lang ausfallen. Nun geht es wieder los - mit einigen Veränderungen.

Ein Attentat im Fokus

Neu ist, dass das Großgörschener Dorfmuseum stärker in das Fest eingebunden wird. So wird es etwa Museums- und Schlachtfeldführungen und eine „Ausrüstungskunde“ zur typischen Ausstattung eines Soldaten vor 209 Jahren geben. Am Freitagabend wird außerdem eine neue Sonderausstellung eröffnet. Die dreht sich um Graf von Stauffenberg und die Widerstandskämpfer hinter dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 auf Adolf Hitler. „Eine Galerie mit Texten und Bil-

Veranstaltungen am „Scharnhorst-Wochenende“

Freitag, 6. Mai

Ganztägig: Anreise und Biwak-Aufbau der historischen Darstellungsgruppen
18 Uhr: Eröffnung der Wanderausstellung „Stauffenberg“ im Dorfmuseums Großgörschen
20 Uhr: Fackel- und Lampionumzug mit den „Dorfmusikanten Altranstadt“ vom Dorfkrug über Kleingörschen zur Festwiese
Im Anschluss: Livemusik auf dem Festplatz und Tagesausklang

Samstag, 7. Mai

Ganztägig: Biwakleben und Exerzierübungen der historischen Darstellungsgruppe
9 Uhr: Feldgottesdienst mit Pfarrer Armin Pra an der Festwiese
10 Uhr bis 20 Uhr: Dorfmuseums Großgörschen ist geöffnet
10.45 Uhr und 15.30 Uhr: „Der Tornister und sein Soldat“ - Eine klei-

ne Ausrüstungskunde vor dem Dorfmuseum
11 Uhr und 16 Uhr: Schlachtfeldführung ab Dorfmuseum
12 Uhr: Kranzniederlegung am Scharnhorstdenkmal
14 Uhr und 15 Uhr: Übersichtsführung durch das Dorfmuseum
17 Uhr: Vortrag „Napoleon im Burgenlandkreis“ von Rüdiger Peters am großen Biwak-Platz
20 Uhr: Vortrag „Kaja 1813“ am Marshall-Ney-Haus in Kaja

Sonntag, 8. Mai

9 Uhr: Scharnhorstlauf (Start am Scharnhorstdenkmal)
10 Uhr bis ca. 14 Uhr: Dorfmuseum Großgörschen ist geöffnet
10.30 Uhr: Überblicksführung durch das Dorfmuseum
11.00 Uhr: Schlachtfeldführung ab Dorfmuseum
11 Uhr bis 16 Uhr: Preiskegeln RUC

auseinanderzusetzen und einen Diskurs darüber anzuregen. „Dafür würde ich mir wünschen, dass die Ausstellung auch für Schulen interessant wird“, sagt Schneidewind.

Feldlager ohne Schüsse

Neu am diesjährigen Scharnhorst-Wochenende sind auch die realen Umstände, in denen die historischen Darstellungen stattfinden müssen. Der herrschende Krieg gegen die Ukraine hat dazu geführt, dass aus Respekt gegenüber den Betroffenen in diesem Jahr das Fest nicht wie gewohnt durchgeführt werden wird. „Natürlich können auch wir als Veranstalter diese Begleitumstände nicht unbeachtet lassen. [...] Über den gesamten Zeitraum der Veranstaltung muss auf Gefechtsdarstellungen und das Abfeuern von Schusswaffen verzichtet werden“, schreiben die Veranstalter, das Scharnhorstkomitee Großgörschen, in einer Mitteilung an die Darstellerguppen.

So heißt das Scharnhorstfest in diesem Jahr auch nicht offiziell „Scharnhorstfest“, sondern „Historisches Biwak 1813 in Großgörschen“. Trotz der Umstände wolle man ein interessantes und abwechslungsreiches Programm bieten, heißt es vom Komitee. Der Fokus liegt deswegen vor allem auf den Biwak-Feldlagern, die zum einen am Scharnhorstdenkmal in Großgörschen und zum anderen am Dorfmuseum und in privater Organisation im Ortsteil Kaja aufgebaut werden sollen.

dern zeigt den zeitlichen Ablauf des Attentats und die Personen dahinter“, sagt die ehrenamtliche Museumsmitarbeiterin Barbara Wolf.

Die Ausstellung ist ein Geschenk des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr in Dresden und hatte im Sommer vergangenen Jahres in Lützen Premiere, sagt Lützens Museumsleiterin, Teresa Schneidewind. In Großgörschen bleibt sie noch diese Saison, also von Mai bis Okto-

ber, und soll dann in andere Lützenser Ortsteile wandern und etwa in Dorfgemeinschaftshäusern zu sehen sein. Zu einem späteren Zeitpunkt sei sogar geplant, dass ein Urenkel Stauffenbergs zu Besuch nach Lützen kommen soll.

Schneidewind hat überdies noch weitere Pläne, die Stauffenberg-Ausstellung pädagogisch zu unterfüttern. So sei es ein wichtiges Anliegen, sich kritisch mit der Rolle und den Motiven Stauffenbergs als Widerstandskämpfer